

Auf den
Punkt
gebracht



► Dr. med. Josef Widler, Zürich

Wie halten Sie's mit der Politik?

Es ist kaum zu glauben! Dreissig Prozent der frei praktizierenden Ärztinnen und Ärzte im Kanton Zürich sind über sechzig Jahre alt, und die meisten Politiker von links bis rechts glauben, dass ein Zulassungsstopp den Anstieg der Gesundheitskosten verhindern kann. In den Medien vernimmt man, dass im laufenden Jahr in der Schweiz über zweitausend ZSR-Nummern beantragt worden sind und dass deshalb die Gesundheitskosten um eine Milliarde Franken ansteigen werde. Es wird kolportiert, dass jede neu zugelassene Ärztin und jeder neu zugelassene Arzt jährliche Kosten in der Höhe von einer halben Million Franken verursachen wird und dass deshalb die Krankenkassenprämien ansteigen werden. Offenbar wissen unsere Volksvertreter in Bern nicht, dass die Kosten der ambulant tätigen Kolleginnen und Kollegen durch den TARMED gedeckelt sind, also dass eine Mengenausweitung in diesem Bereich zu einer Senkung des Taxpunktwerts führt und der zu finanzierende Kuchen gleich gross bleibt, nur die einzelnen Stücke kleiner werden. Der Bundesrat und die grosse Mehrheit

der Gesundheitsdirektorinnen und Direktoren sind tatsächlich der Meinung, dass hinter jeder neu gelösten ZSR-Nummer eine Ärztin oder ein Arzt steht, der neu zu hundert Prozent im ambulanten Bereich tätig sein wird. Auch diese Annahme ist ein fataler Irrtum, denn es arbeiten jetzt schon viele der Kolleginnen und Kollegen im Angestelltenverhältnis in einer Praxis, sie werden keine zusätzlichen Kosten generieren. Auch die Tatsache, dass heute weniger als 30 Prozent der neu eröffnenden Kolleginnen und Kollegen zu hundert Prozent arbeiten, ist offenbar in den Kantonshauptstädten nicht bekannt, was eigentlich nicht erstaunt, denn niemand kennt die ambulante Versorgungslage, also wie viele Ärzte mit welchem Pensum welche Patienten wo versorgen!

Es ist offensichtlich, dass die meisten Politikerinnen und Politiker nur über rudimentäre Kenntnisse im Gesundheitswesen verfügen. Hand aufs Herz, was verstehen Sie denn von Gesundheitspolitik? Bringen Sie Ihr gesundheitspolitisches Wissen in Ihrer Partei ein? Sind Sie überhaupt Mitglied in einer Partei?

Nein? Sind Sie der Ansicht, Parteipolitik ja Politik überhaupt sei einer Ärztin oder eines Arztes unwürdig? Wie glauben Sie, sollen unsere Anliegen unter die Politiker gebracht werden?

Zum bevorstehenden Jahreswechsel sollten Sie sich also einen Parteibeitritt überlegen. Welche Partei Sie wählen, ist meines Erachtens von sekundärer Bedeutung. Wichtig ist, dass Sie Ihr Wissen in Ihre Partei einbringen. Ich weiss, Sie können sich mit keinem Parteiprogramm zu hundert Prozent identifizieren und das ist auch gut so. Halten Sie es doch wie mit den Guidelines. Diese lehnen Sie ja auch nicht einfach ab, weil sie nicht zu hundert Prozent anwendbar sind, sondern Sie wenden Sie im Alltag mit der nötigen Vernunft und dem nötigen Sachverstand an.

Mit den besten Wünschen zum bevorstehenden Jahreswechsel

Dr. med. Josef Widler